

FÜR MIETERINNEN, MIETER UND NEUGIERIGE

STÄWOG

JUNI

2025

MAGAZIN



IN DIESER AUSGABE:

- Seite 4* **EIN REVIER DER SUPERLATIVE**
- Seite 7* **BIM CHAMPIONS AWARD 2025**
- Seite 14* **POP-UP-STORES ALS SPRUNGBRETT**

IN DIESER AUSGABE

2/3 Manfred Klenner:
40 Jahre im Quartier unterwegs



4/5 Im Fokus der Medien:
Das Polizeirevier Geestemünde

6 Grundsteinlegung für
die Neue Grundschule Lehe



7 BIM Champion Award
geht an die STÄWOG

8/9 Neu dabei:
Projektmanager Björn Grote

10/11 STÄWOG in Kürze

12/13 Auf ein Wort mit Heike Eulitz
(Stabsstelle für Seniorinnen
und Senioren)



14 Neue Pop-up-Stores

15 Sanitätshaus Höftmann
feiert Jubiläum

16 Zehn Jahre
Wohnprojekt Lutherstraße

17 Das neue „Findus“

18 STÄWOG Nachhaltigkeit

19 Stadttheater/
Impressum/Sudoku

20 Service



Gemeinsam ist vieles einfacher

Unterwegs im Quartier mit Manfred Klenner

Alle hier kennen Manfred Klenner, und er kennt hier fast jeden. Seit 40 Jahren ist der Sozialarbeiter im STÄWOG-Viertel Wulsdorf-Ringstraße verwurzelt und hat den Wandel von tristen Fassaden zu blühenden Gärten, von Einheitsgrau zu Flugdächern aktiv begleitet. Kompetenz und Beharrlichkeit, Engagement und Weitblick – die Menschen im Quartier schätzen seine ruhige, dabei aber zielgerichtete und immer unaufdringliche Art.

„Wo bin ich denn hier gelandet?“, fragte sich Manfred Klenner, als er 1984 das Viertel an der Ringstraße kennenlernte. Im Rahmen des Barackenräumprogramms waren hier Mitte der 1950er-Jahre sehr einfache Wohnblöcke hochgezogen worden, um in Schlichtbauweise die Unterkünfte zu schaffen, die in der Nachkriegszeit so dringend benötigt wurden. „Es war, als ob die Zeit stehengeblieben wäre. Als ob man das hier einfach vergessen

hätte“, erinnert er sich an seine ersten Eindrücke, während er mit seiner ehemaligen Mitarbeiterin Ayten Birol zum „1001 Nacht“-Spielplatz schlendert.

Bildung war und ist der wichtigste Aspekt

Ein gemeinsamer Spaziergang mit einer ihm wichtigen Weggefährtin: Von 1984 bis 2015 hat Manfred Klenner in der Anlauf- und Kontakt-

war der Grundstein für erfolgreiche Sozialarbeit durch meine Vorgängerin Anne Pape bereits gelegt“, meint er bescheiden. „Und es gab schon eine Bewohnergruppe, auf die man sich beim Organisieren verlassen konnte“, erklärt er Dolmetscherin Ahlam Sahin und STÄWOG-Sozialmanager Ralf Böttjer, die heute zu seinen wichtigsten Kontakten im Quartier zählen.

Feiern, Versammlungen und heiße Diskussionen: „Mit den meisten Men-

„Ohne Manfred Klenner sähe das Quartier heute nicht so aus, wie es aussieht.“

Ralf Böttjer

stelle für die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils gearbeitet. Von der ABM-Kraft über Zeitverträge und Festanstellung zum Leiter der Einrichtung, die hier alle als „Die Wohnung“ kennen: „Als ich begann,

schen im Viertel bin ich schnell warm geworden“, berichtet Manfred Klenner. Dass auch die große Gruppe der türkischen Bewohnerinnen und Bewohner erreicht und integriert werden konnte, war dann der Verdienst von Ayten

Biol. „Als sie 1996 als pädagogische Fachkraft in der ‚Wohnung‘ anfang, hat sie ihren Fokus auf die Frauengruppen

und Bildungsangebote: „Besonders für die Hausaufgabenhilfe gab es in der internationalen Nachbarschaft einen



gelegt.“ Kontakt zu den bis dahin vernachlässigten türkischen Frauen der ersten Generation, zu Müttern und Kindern, niederschwellige Angebote gegen Sprachbarrieren: „Manchmal kamen vier Generationen zu unseren

großen Bedarf. So kamen auf ganz natürliche Art Freundschaften und damit auch Integration zu Stande“, unterstreicht der Sozialarbeiter, für den verlässliche Alltagsangebote am wichtigsten waren. Dass einige Kinder



Treffen“, freut sich Ayten Birol über den andauernden Erfolg ihrer Arbeit. „Und unsere Feste und Tanzgruppen waren legendär!“

aus den immer bis auf den letzten Platz gefüllten Schülerhilfegruppen später das Abitur geschafft haben, freut ihn bis heute.

„Bildung war und ist der wichtigste Aspekt, um weiterzukommen“, weiß Manfred Klenner. „Und dazu zählt natürlich auch die kulturelle Bildung.“ Da außerdem Kinder der Schlüssel zu den Erwachsenen sind, standen sie in seiner Arbeit oft im Mittelpunkt. Tanz und Theaterspiel, Gesprächskreise

Es kommt auf die Menschen an

Basisdemokratie wurde großgeschrieben, einmal wöchentlich lud die „Wohnung“ zu Nachbarschaftstreffen ein. „Es kommt doch auf die



Ralf Böttjer, Ahlam Sahin, Ayten Birol und Manfred Klenner (v. l.)

Menschen des Viertels an, und deren Wünsche und Ideen sind 1998 auch bei der Spielplatz-Neugestaltung mit eingeflossen“, blickt Manfred Klenner zurück. „Verantwortlich war hier das Gartenbauamt, aber das orientalische Design und der Name ‚1001 Nacht‘ wurden auf einem Bewohnertreffen festgelegt. Der Name steht dafür, dass viele Menschen mit orientalischen Wurzeln im Quartier leben und dass sie dazu gehören.“

Als 2007 der marode Treffpunkt „Wigwam“ abgerissen werden musste, bewiesen die Anwohnerinnen und Anwohner erneut, dass Menschen aus verschiedenen Kulturen gleiche Ziele verfolgen können. In der Nachbarschaft wurden Unterschriften gesammelt, die Zeitung wurde angeschrieben und schließlich auch die nötige Unterstützung der Politik gewonnen – der Weg für einen neuen

Als Manfred Klenner dann 2015 in Rente ging, wollte die STÄWOG seine Erfahrung und seine Kontakte gern weiter nutzen. Seit 2016 arbeitet der ehemalige Leiter der „Wohnung“ stundenweise für das Unternehmen und begleitete als Ansprechpartner für die Mieterinnen und Mieter den Umbau des Spiralenhauses und das multikulturelle Gartenprojekt. „Da musste ich gar nicht lange überlegen“, sagt er. „Wer sozialen Frieden möchte, muss sich um soziale Belange kümmern. Die Stäwog ist da vorbildlich und geht soweit wie möglich auf die Wünsche ihrer Mieterinnen und Mieter ein.“

Von Flachdachhäusern zum Vorbild: „Ich habe immer versucht, im Quartier für eine gute Atmosphäre zu sorgen“, meint Manfred Klenner zum Abschluss. „Fast zwanzig Jahre lang mit Ayten Birol, dann mit Ahlam Sahin und Ralf Böttjer.“ Dass das Quartier 2019

„Unser gemeinsames Ziel war, dass viele Kulturen friedlich zusammenleben. Und das haben wir wirklich geschafft.“

Ayten Birol

„Wigwam“ war frei. „Gemeinsam ist eben vieles einfacher“, unterstreicht Manfred Klenner, der gegen die Stigmatisierung des Quartiers stets auf Kooperationen und auf Aktionen mit positiver Außenwirkung gesetzt hat.

mit dem Bundespreis Soziale Stadt ausgezeichnet wurde, bestätigt seine Ansätze. „Für mich beweist der Preis, dass innovatives Weiterbauen und kontinuierliche soziale Arbeit gesehen und gewürdigt werden.“

Ein REVIER der Superlative!

Medien berichten über den Bau des neuen Polizeireviers Geestemünde

Die kleine Gruppe um den Ersten Polizeihauptkommissar Stefan Wiebe geht durch den unverputzten Flur auf den Bereich mit den Arrestzellen zu, der Mann in Uniform bleibt im Türausschnitt stehen und dreht sich um. „Sehr schön“, lobt Radio Bremen-Reporter Nils Braunöhler. „Aber wir machen das trotzdem noch einmal, und diesmal bitte mit noch mehr Schwung!“



Die Bremerhavener Skyline im Blick: Dreharbeiten auf dem Dach



Ortstermin im neuen Polizeirevier Geestemünde, Anfang Oktober soll das markante Gebäude an der Georgstraße/Ecke Nansenstraße übergeben werden. Von außen ist es mit seinen 25 Metern Höhe, den dunklen Klinkern, den abgerundeten Ecken

und Fassaden-Ornamenten auf jeden Fall schon mal ein Hingucker. „Wir liegen im Zeit- und im Kostenplan“ berichtet STÄWOG-Geschäftsführer Sieghard Lücke den Medien, die sich jetzt vor allem für die Innenräume interessieren. Ende Februar war

die Nordsee-Zeitung zu Gast, Ende März wurde Nils Braunöhlers „buten un binnen“-Beitrag im Fernsehen ausgestrahlt.

„Zu dieser Baustelle rückt regelmäßig die Polizei an und schaut nach dem

Rechten“, beginnt der vierminütige Beitrag des Radio Bremen-Reporters. Die Kamera folgt Stefan Wiebe durch die Gänge und an Türrahmen vorbei, an denen bereits provisorische Schilder kleben. „Dass wir jetzt ein Polizeirevier gewissermaßen auf der

grünen Wiese entwickeln können, hatten wir noch nie. Daran beteiligt zu sein, ist natürlich eine unendlich schöne Herausforderung.“

Die Dämmung setzt Maßstäbe

„Wir erhalten diesmal ein Gebäude, das sich an unsere Abläufe anpasst. Bislang war es andersherum“, hatte

sind die Arbeiten schon weit fortgeschritten. In jedem Stockwerk findet man Handwerker, die unter Hochdruck den Innenausbau voranbringen. Fenster sind eingesetzt, die Wände warten auf die Maler, der Boden auf die Fliesenleger. Die Belüftungsanlagen sind auch schon installiert...

Deutlich wird schon jetzt, dass auf die Beamten ein Revier der Superlative wartet“, lautete das Fazit der Nordsee-Zeitung, und das kann

an die Stadt Bremerhaven vermietet. Erdwärme wird aus bis zu 140 Metern Tiefe gewonnen, mit Photovoltaik Sonne in Strom verwandelt, die Dämmung setzt Maßstäbe – neben der Polizei wird die Landesdatenschutzbehörde in das Gebäude einziehen.

Zurück zum Rundgang mit „buten un binnen“: Vom Wachraum und dem öffentlichen Bereich mit dem Tresen für die Anzeigen geht es weiter zu den beiden Arrestzellen, die laut Reporter Nils Braunöhler „auf den ersten Blick nach Badezimmern aussehen“. Rund 4.000 Quadratmeter und sechs Geschosse, die Farbe Grün soll auf den

der aus den Fernsehkrimis bekannten Spiegelscheibe.

Der Radio Bremen-Beitrag macht noch einen kurzen Abstecher zum alten Polizeirevier Geestemünde, dem ehemaligen Reichspostamt von 1898 an der Klußmannstraße: Es ist zu alt, zu beengt und nicht barrierefrei. Zum Abschluss steigen Stefan Wiebe und Sieghard Lückehe gemeinsam mit dem Reporter auf das Dach des Neubaus, der den Eingang zum zukünftigen Werftquartier bildet. „Die Vorfreude ist groß, und wir werden uns mit diesem nicht zu übersehenden Standort in bester Lage stärker den Bürgerin-



Mit einem Lächeln in der Arrestzelle: Hausherr Stefan Wiebe



Stefan Wiebe, Abteilungsleiter Süd der Polizei Bremerhaven und damit Leiter des alten und neuen Polizeireviers Geestemünde, bereits gegenüber der Nordsee-Zeitung unterstrichen. Für deren Leserschaft schilderte Redakteur Jens Gehrke Ende Februar seine unmittelbaren Eindrücke. „Im Inneren

STÄWOG-Geschäftsführer Sieghard Lückehe gern bestätigen. „Das Bremerhavener Polizeirevier ist eines der ersten bundesweit, das ohne fossile Energiequellen auskommt“, erklärt er und verweist darauf, dass die Wohnungsgesellschaft nicht nur Bauherrin ist, sondern das Gebäude für 30 Jahre

vier Etagen mit zeitgemäßen Arbeitsplätzen für bis zu 120 Polizistinnen und Polizisten den Ton angeben. Dazu kommt eine Techniketage – viel Platz, viel Licht und endlich auch angemessen und modern ausgestattete Umkleiden. Im Video-Vernehmungsraum bleibt es dagegen ganz klassisch bei

nen und Bürgern öffnen“, bekräftigt der Abteilungsleiter Süd der Polizei Bremerhaven. „Wir sind gemeinsam mit unserem Team sehr stolz auf dieses Gebäude!“, zieht der STÄWOG-Geschäftsführer sein Resümee, während die Kamera noch einmal langsam über die Dächer der Stadt schwenkt. ■



RICHTFEST *für die*

Neue Grundschule Lehe

Neubau bleibt auch auf der Zielgeraden im Kosten- und Zeitrahmen

Nach sieben Jahren in den Mobilbauten auf dem Phillipsfeld dürfen sich die Kinder und Lehrkräfte der Neuen Grundschule Lehe auf den Umzug freuen. Richtfest neben der Pauluskirche: Ab Herbst kann in einem neuen Gebäude Schule neu gedacht und gelebt werden.

Die STÄWOG, die BIS und die Projektallianz – der Bau von drei neuen Schulen für Bremerhaven ist und bleibt eine Erfolgsgeschichte. Der Kosten- und Zeitplan kann eingehalten werden, die Partner der Allianz lernen für die Zukunft, Synergien werden geschaffen und die Stadt profitiert. „Ein Meilenstein für die Leher Ortsteile Goethestraße und Klushof!“, ließ Oberbürgermeister Melf Grantz zum Richtfest für die NGL verlautbaren und betonte den nachhaltigen Mehrwert für die jüngsten Bewohnerinnen und Bewohnern des Quartiers.

Daran knüpfte Bürgermeister und Kämmerer Torsten Neuhoff nahtlos an. „Die drei Schulneubauten bringen

Bremerhaven bei den Bildungsstandards, bei der Lebensqualität in den Quartieren und im Wettbewerb



um Fach- und Lehrkräfte voran“, bestätigte er. Außerdem wies Neuhoff ausdrücklich auf den hohen Standard der Neuen Grundschule Lehe hin: „Pädagogisch und architektonisch verfolgen wir hier höchste Ansprüche.“

Schule wird ab sofort neu gedacht

„Die Architektur hat sich unseren veränderten Bedürfnissen angepasst“, nahm der neue Schuldezernent Prof. Dr. Hauke Hiltz den Faden auf. Schule wird ab sofort neu gedacht, klassische Klassenräume sucht man in der NGL vergeblich. Stattdessen gibt es großzügige offene Räume, in denen sich eine an den tatsächlichen Bedürfnissen orientierte pädagogi-

sche Herangehensweise verwirklichen lässt. Das NGL-Konzept sieht eine inklusive dreizügige Schule und ein sicheres Lernumfeld für rund 250 Schülerinnen und Schüler vor. „Mit wissenschaftlicher Begleitung der Universität Bremen haben die Kollegien der Neuen Grundschule Lehe und der Schule am Ernst-Reuter-Platz ein abgestimmtes und ambitioniertes pädagogisches Leitbild entwickelt“, lobte Stadtrat Hiltz besonders die Vorarbeit der Lehrerinnen und Lehrer.

Bestmögliche Unterstützung bei der Entfaltung der Potentiale – auch die Ausstattung und Einrichtung der Neuen Grundschule Lehe wird die Grundlagen für eine Schule der Zukunft legen. Unter dem Richtkranz durften sich die Gäste zusammen mit STÄWOG-Geschäftsführer Sieghard Lückehe und BIS-Geschäftsführer Nils Schnorrenberger schon auf den Umzug im Herbst freuen. ■

DIGITALER VORREITER

Bremerhavener Schulneubauprojekt „Allianz 3 Schulen“ gewinnt BIM Champion Award 2025

Noch nicht einmal ganz fertig und schon mit einem ersten Preis ausgezeichnet: Das Neubauprojekt „Allianz 3 Schulen“ erhielt im Mai den renommierten BIM Champion Award 2025 in der Kategorie „Betrieb/Unterhalt“. Der bundesweit vergebene Preis würdigt den innovativen Einsatz digitaler Planungs- und Betriebswerkzeuge, zu denen das Building Information Modeling, kurz BIM, zählt. Vertreterinnen und Vertreter der Integrierten Projektallianz nahmen die Auszeichnung im Rahmen der feierlichen Preisverleihung von BuildingSMART in Essen entgegen.

Schulneubau in Bremerhaven: Was das Projekt so besonders macht, ist nicht nur der Umfang oder die pädagogische Relevanz, sondern vor allem das Allianzverfahren mit insgesamt sieben Partnern. Zur Integrierten Projektallianz (IPA) gehören neben der STÄWOG als Bauherr und der BIS Wirtschaftsförderung Bremerhaven als Projektmanager auch Architekten, Fachplaner und Bauunternehmen. Zum Einsatz kommen in der Partnerschaft modernste digitale Methoden wie das Building Information Modeling (BIM). Der digitale Zwilling, der es allen Beteiligten ermöglicht, gemeinsam in einem 3D-Modell am Projekt zu arbeiten, stand im Mittelpunkt der Preisverleihung des diesjährigen BIM-Champions-Award.

Gemeinsam lernen und Vorteile nutzen

„Wir hatten eigentlich keine Schablone für das Projekt“, sagt Jakob Przybylo von der DT Bau Consulting GmbH im Bewerbungsvideo für den Wettbewerb. „Drei Schulen und zwei Sporthallen. Das ist super herauf-



BIM-Champion 2025! Den Preis für die „Allianz 3 Schulen Bremerhaven“ nehmen Vertreterinnen und Vertreter der IPA in Empfang: (v.l.) Jakob Przybylo (DT BAU Consulting GmbH), Aylene Herre (DT BAU Consulting GmbH), Ann-Christin Rolofs (Lindner Group KG), Marieke Schönfeld (WES GmbH LandschaftsArchitektur), Klaus Teinzer (BuildingSmart).

dernd“, beschreibt Laura Kersten, IPA-Coach bei der Lumico GmbH, die Ausgangssituation. „Wir haben erstmal geguckt, wie viele BIM-Anfängerinnen und -Anfänger wir hier eigentlich haben“, blickt BIS-Projektsteuerin Kathrin Wegner auf die einleitende Bestandsaufnahme zurück. „Und das waren tatsächlich etwa siebzig Prozent.“ Gemeinsam wurde gelernt, gemeinsam nutzte die Allianz die Vorteile des BIM-Modells, in dem sämtliche Gebäudeinformationen zusammenfließen.

Die gesammelte Darstellung sämtlicher Informationen wird im Sommer nicht nur den reibungslosen Übergang in den Betrieb der Schulen erleichtern, sondern den STÄWOG-Gebäudetechnikern in Zukunft ermöglichen, viele Arbeitsschritte schon aus dem BIM-Modell heraus abzuleiten. „Durch die Doppelfunktion als Bauherrin

Das BIM VIDEO auf Youtube:

QR Code scannen oder Link im Browser eingeben.



www.youtube.com/watch?v=TPo9mRvf48&t=2s

und Betreiberin der Schulen bündeln wir das Wissen aus Planung, Bau und Betrieb und schaffen damit eine neue Qualität für das Facility Management öffentlicher Gebäude“, bekräftigt STÄWOG-Geschäftsführer Sieghard Lückehe. Er freut sich, dass sich die „Allianz 3 Schulen“ in der Finalrunde des BIM Champions Award gegen den Mitbewerber STRABAG AG durchsetzen konnte. ■



Das Digitale BIM-Modell wird vor Ort in Anwendungen wie Virtual Reality eingesetzt, um die Planung mit dem aktuellen Bauzustand abzugleichen.

Lebensqualität
kann man mieten:
Freiräume zum
Leben in fast
allen Stadtteilen.

0471/9451-10
Barkhausenstr. 22
staewog.de

STÄWOG
Wohnen in Bremerhaven



Von der Architekten- auf die Bauherrenseite: Unser neuer Mitarbeiter Björn Grote

„Ich betreue bei der Stäwog zurzeit drei Projekte. Einerseits begleite ich das Wertquartier, ein sehr spannendes, längerfristiges Vorhaben, an dem ja die ganze Stadt beteiligt ist. Das zweite ist das Novo auf dem Karstadt-Grundstück. Dies ist das Projekt, welches mich in den letzten 13 Monaten am meisten beschäftigt hat. Die Machbarkeitsstudie haben wir abgeschlossen und hoffen nun, dass die politischen Beschlüsse folgen. Dann ist da noch der Neubau der Kindertagesstätte Luisenstraße, wo es demnächst losgeht.“

Gespräch loslegt, spricht schon mal eindeutig für ihn. „Vor 45 Jahren in Bremen geboren“, gibt er zu Protokoll. „Ich bin verheiratet und habe zwei Töchter, 11 und 14 Jahre alt. Wir wohnen in Bremen, in der Nähe vom Weserstadion. Wir fühlen uns da sehr wohl.“ Eine kurze Pause, ein Lachen: „Aber das hat mich alles nicht davon abgehalten, beruflich nach Bremerhaven zu wechseln.“

Wechsel auf die Bauherrenseite

Bitte sehr: Björn Grote ist der neue Mann im Projektmanagement der STÄWOG. Die Energie, mit der er im

Nach dem Abschluss seines Diplomstudiums in Oldenburg hatte Björn Grote seit 2006 in Architekturbü-

VOG r hen

Schulneubauten und die Integrierte Projektallianz. Hoppla, Wahnsinn, was hier so passiert. Ich wüsste nicht, dass es in Bremen ähnlich innovative Ansätze gibt. Für mich stand fest: Die STÄWOG macht schon sehr coole Sachen!“

Mein Beruf war nie langweilig

Seit rund einem Jahr arbeitet der 45-Jährige nun im Projektmanagement der STÄWOG und zieht gerne ein erstes Resümee. „In Bremen war ich der Architekt für Großprojekte und mein Beruf war nie langweilig. Aber jetzt wird mir mit jeder Woche bewusster, wie facettenreich die Aufgaben bei der Stäwog sind. Früher habe ich mich mit einer bestimmten Aufgabenstellung beschäftigt, jetzt beginnt meine Arbeit schon mit der Idee oder der Projektentwicklung und endet voraussichtlich auch nicht mit der Übergabe des Gebäudes. An manchen Tagen nehme ich an Diskussionen mit der Politik teil, an anderen Tagen stimme ich mich über den Bauzustand hinweg mit einer ausführenden Firma ab. Wie breit das Spektrum wirklich ist, war mir vorher gar nicht klar.“

Mit dem Koordinieren bestens ausgelastet

Das für andere am besten greifbare seiner drei Projekte ist für Björn Grote der Neubau einer Kindertagesstätte, für die an der Straße Auf den Säulen zwei Wohnblocks der STÄWOG aus den 50er-Jahren weichen müssen. „Da wird jetzt mit dem Abbruch begonnen und dann zweistöckig auf dem stehengelassenen Keller wieder aufgebaut. Das ist viel nachhaltiger, als alles zu beseitigen und eine neue Gründung herzustellen. Mit einem neuen Bauteil in Holzbauweise verbinden wir die parallelen Bauteile zu einem Gebäude“, erklärt der Architekt, der das Projekt steuert. „Die Wohnungen wurden



Abstimmung und Koordination mit den Partnern beim Novo-Projekt

schon nicht mehr neu vermietet, weil das Unternehmen bereits wusste, dass hier etwas Neues entstehen soll. Und von den Mietparteien, die die Häuser verlassen mussten, haben etliche innerhalb des STÄWOG-Angebots eine neue Wohnung gefunden.“

Neben einem hiesigen Architektenbüro hat der STÄWOG-Projektmanager weitere Bremerhavener Firmen mit

Gebäudes zum Novo fallen in seinen Zuständigkeitsbereich.

Vier Tage in der Woche mit voller Kraft im Verwaltungsgebäude am Neuen Hafen, einen Tag mit ebensoviel Power im Home-Office – für Björn Grote blieb am Anfang eigentlich nur ein Problem. „Ich bin ein überzeugter Fahrradfahrer und war immer froh, dass ich nicht pendeln muss“, berich-



Viel Energie und Kompetenz: Der neue Mitarbeiter Björn Grote

der Planung der Gebäudetechnik und der Statik für den Neubau beauftragt. „Von der Qualifikation und Erfahrung her könnte ich die Aufgaben des betrauten Architekturbüros auch persönlich übernehmen“, erklärt Björn Grote. „Stattdessen verrete ich den Bauherren und steuere das Projekt.“ Und mit dem Koordinieren ist der neue STÄWOG-Mitarbeiter bestens ausgelastet, denn auch das Projekt Wertquartier und der geplante Wandel des ehemaligen Karstadt-

tet er. „Nur das Pendeln sprach gegen Bremerhaven. Doch jetzt komme ich im Grunde weiterhin mit dem Rad zur Arbeit.“ Mit dem Faltrad die zehn Minuten zum Bahnhof Bremen, dort in den Zug und dann noch einmal zehn Minuten vom Hauptbahnhof Bremerhaven zum Büro. „Die Zeit im Zug lässt sich gut nutzen. So klappt das, und wenn die Bahn mal ausfällt, findet sich auch eine Lösung!“ Björn Grote ist bestens bei der STÄWOG angekommen. ■

ros gearbeitet. Zuletzt war er im größten Bremer Büro dieser Art als Abteilungsleiter tätig und für diverse Großprojekte zuständig. Neben einem großen Wohnprojekt für die Gewoba waren vor allem Krankenhäuser und Justizvollzugsanstalten dabei. „Ich war beinahe in der Mitte meiner beruflichen Laufbahn angelangt und habe mich gefragt, was es noch so gibt. Ich fand, dass es ein guter Zeitpunkt wäre, mal etwas anderes zu versuchen. Bisher stand ich ja stets auf der Architektenseite, ein Wechsel zur Stäwog würde den Wechsel auf die Bauherrenseite bedeuten.“

„Als ich beim Vorstellungsgespräch gehört habe, was die STÄWOG so auf die Beine stellt und was in der Stadt tatsächlich gerade alles passiert, fand ich das schon toll. Die Begeisterung hat mich angesteckt. Zum Beispiel die



STÄWOG beim Blütenfest Geestemünde

Anfang Mai war das Wetter beim Blütenfest Geestemünde einmal mehr ziemlich durchwachsen, aber die Stimmung auf dem Neumarkt bleibt trotzdem gut. Was stört schon ein bisschen Wind und Regen, wenn es ein Meer von Rosen oder die Hühner des Landvolks Niedersachsen zu sehen gibt? Das Fest unter dem Geestemünder Wasserturm hat viele treue Fans, und einige von ihnen probierten ihr Glück am STÄWOG-Pavillon mit einem strammen Schuss auf das Eishockeytor. Zur Not auch in Daunenjacke und mit Kapuze ...



Technischer Ausschuss zu Besuch

Der Technische Ausschuss des Verbandes der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Bremen/Niedersachsen (vdw) ist mit Vertreterinnen und Vertretern von 30 Wohnungsunternehmen besetzt. Er fokussiert sich auf Informationsvermittlung, Inspiration und Networking in Planung und Technik. Im März 2025 hatte STÄWOG-Prokurist Ralf Göhringer den Ausschuss nach Bremerhaven eingeladen. Die interessierten Gäste besichtigten die Schulneubauten und wurden über die Integrierte Projektallianz (IPA) informiert.



Flohmarkt im Haus im Hof

Über 50 Anmeldungen im Vorfeld, ein großes Angebot an Spielen und Büchern, Kleidung und Krams – leider war das Wetter beim 1. Flohmarkt rund um das Haus im Hof ein echter Spielverderber. Wer trotzdem gekommen war, schaute zuerst skeptisch in den Himmel und zog dann mit dem Stand ins Trockene um. Die Torte schmeckte trotzdem allen, und für die Besucherinnen und Besucher gab es diesmal die Bratwurst nicht vom Grill, sondern aus der Pfanne. Das Beste draus gemacht und nächstes Jahr ein neuer Anlauf!



Kultur satt bei der Langen Nacht 2025

Lange Nacht der Kultur in Bremerhaven, und selbstverständlich auch mit und bei der STÄWOG. Am Verwaltungsgebäude am Neuen Hafen erlebte das Publikum Walking Acts, Simon Bellett und die Band Echtes Leben. Das Stadttheater und das Kunstmuseum waren dabei, der Pferdestall präsentierte Balkan-Beats, das piccolo teatro beste Unterhaltung. Die Volkshochschule setzte auf Line-Dance, die Galerie Goethe45 auf Graffiti und Live-Performance. Bleibt die STÄWOG-Kulturwohnung, wo sich die Atelieregemeinschaft vorstellte.



Auf ein Wort mit

HEIKE EULITZ (STABSSTELLE FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN)

VIELE BERÜHRUNGSPUNKTE ZWISCHEN DER ARBEIT DER REFERENTIN UND DER STÄWOG

STÄWOG Magazin: Frau Eulitz, ab welchem Alter gehört man eigentlich zur Gruppe der Seniorinnen und Senioren?

H. Eulitz: Es gibt dafür keine Definition. Silver Generation, Best Agers, drittes oder viertes Lebensalter ... Alt fühlt man sich – oder eben nicht.

STÄWOG Magazin: Und wer darf in den Seniorentreffpunkten mitmachen?

H. Eulitz: Das regelt das Ortsgesetz mit dem Satz „Die Seniorentreffpunkte können von allen Seniorinnen und Senioren grundsätzlich ab dem 55. Lebensjahr besucht werden“. Ich

habe ein halbes Jahr lang in den Treffpunkten gearbeitet und bei den Bingo-Nachmittagen auch Leute getroffen, die jünger als 55 aussahen. (Lacht) Grundsätzlich gibt es da keine Ausweiskontrolle!

STÄWOG Magazin: Die älteren Bremerhavenerinnen und Bremerhavener kennen Sie noch als Schauspielerin. Wie sind Sie zur Expertin für Seniorinnen und Senioren geworden?

H. Eulitz: Ich habe noch mal studiert, hätte ich mir vorher auch nicht träumen lassen. Nachdem ich am Stadttheater nach dem Intendantenwechsel aufhören musste, habe ich

eine Zeitlang freiberuflich gearbeitet. Das war interessant, aber weniger Schauspielerei und sehr viel Organisation. 2014 hat Erpho Bell dann ein Theaterprojekt mit Menschen mit Demenz gemacht, bei dem auch ein Gerontologe dabei war. Damals habe ich zum ersten Mal von der Gerontologie, der Lehre des Alters und des Alterns, gehört.

STÄWOG Magazin: Und dann Gerontologie studiert?

H. Eulitz: Richtig, an der Universität Vechta, die schon seit über 20 Jahren Gerontologinnen und Gerontologen ausgebildet. Mit 47 Jahren bin ich dort

begeisterte Studentin geworden und habe nach dem Bachelor gleich noch den Masterabschluss angehängt.

STÄWOG Magazin: Und wie sind Sie zur Anstellung in Bremerhaven gekommen?

H. Eulitz: Das war wirklich Glück. Ich hatte an der Uni Vechta einen befristeten Vertrag als wissenschaftliche Mitarbeiterin, als in Bremerhaven eine halbe Stelle in den Seniorentreffpunkten frei wurde. Es war die Corona-Zeit, und eigentlich wollte ich während meiner Arbeit in den Treffpunkten ein Thema für meine Doktorarbeit finden. Aber dann wurde die Stabsstelle aus-

geschrieben und ich wurde tatsächlich die Bremerhavener Referentin für Seniorinnen und Senioren.

STÄWOG Magazin: Wie haben Sie mit der neuen Arbeit begonnen?

H. Eulitz: Ich habe mich gefreut und einfach angefangen. (Lacht) Die ersten drei Jahre waren schon ziemlich hart. Es war ja eine neue Stelle und ich wurde kritisch beäugt. Ich habe am Anfang ein Seniorenkonzept im Auftrag erstellen lassen, und das Ergebnis war schon ernüchternd. Obwohl sich die Stadt sechs Seniorentreffpunkte leistet, gab und gibt es noch viel zu tun. Auf der anderen Seite war ich beim Sozialreferat in einem super Team, konnte Netzwerke mit anderen Akteuren und Stabsstellen knüpfen

habe für Ältere nachhaltig ausgebaut werden kann. Für diesen Erfolg sind wir im Rahmen eines Wettbewerbs von der Bundesseniorenministerin mit einem Preis und 5.000 Euro Preisgeld ausgezeichnet worden.

STÄWOG Magazin: Und was ist die zweite Priorität?

H. Eulitz: Die liegt auf den präventiven Hausbesuchen, also bei der Beratung für Teilhabe im Alter, kurz BerTA. Mit Martina Schneider haben wir bei diesem Projekt eine ausgewiesene Expertin, die ebenfalls im Sozialamt verankert werden konnte. Zum 70. Geburtstag wird unsere Zielgruppe in fünf Ortsteilen vom Sozialdezernenten mit einem Gratulationsbrief angeschrieben und zu einem – selbst-



Gute Zusammenarbeit: Heike Eulitz und Ralf Böttjer

und gemeinsam mit anderen schauen, wofür es gerade Geld gab.

STÄWOG Magazin: Haben Sie eigene Prioritäten setzen können?

H. Eulitz: Meine Prioritäten lagen bei zwei großen Projekten. Das erste war das Netzwerk Digitalambulanzen, für das Verena Springer bereits seit Ende 2020 als Projektstelle arbeitete. Wir haben es geschafft, dafür eine unbefristete halbe Stelle im Sozialreferat zu schaffen, damit die digitale Teil-

verständlich freiwilligen – Gespräch mit Martina Schneider eingeladen. Man kann sie aber natürlich auch im Bürgerhaus Lehe besuchen oder einen Termin mit ihr vereinbaren. Die Beratung ist auf jeden Fall sehr wertvoll.

STÄWOG Magazin: Wir haben unseren Leserinnen und Lesern sowohl die Digitalambulanz als auch das BerTA-Projekt vorgestellt ...

H. Eulitz: Es sind ja auch Projekte, die sicher für etliche Mieterinnen und

Mieter des Unternehmens wichtig sind. Überhaupt ist das Wohnen im Alter ein wichtiger Aspekt. Da kommt es auf gute Kommunikation an, muss man einfach mal nach einem zweiten Handlauf im Treppenhaus fragen mögen. Aber die STÄWOG sehe ich hier sehr gut aufgestellt, und mit Ralf Böttjer hat das Unternehmen einen tollen Sozialmanager, mit dem wir gerne zusammenarbeiten. Bei der Inklusionskonferenz, dem Digitaltag oder dem Aktionstag „Im besten Alter“ – zwischen der STÄWOG und meiner Arbeit gibt es immer wieder Berührungspunkte.

STÄWOG Magazin: Frau Eulitz, hätten Sie zum Abschluss vielleicht noch einen Tipp für Seniorinnen und Senioren parat?

H. Eulitz: Neugierig bleiben und immer fragen!

STÄWOG Magazin: Vielen Dank für das Gespräch.

Bei Interesse und Fragen zu digitalen Themen:

Tel. 590 36 13

Bei Fragen zu den Bremerhavener Hausbesuchen BerTA:

Tel. 30 94 61 21

Der Aktionstag „Im besten Alter – Informationen rund um den Alltag“ findet am 11. September 2025 von 10 bis 16 Uhr in der Innenstadt statt (der genaue Ort wird noch bekanntgegeben).

Der Digitaltag mit Themen rund um alles Digitale findet am 27. Juni 2025 in der Stadtbibliothek statt.

Für alle Fragen und Informationen rund um das Alter und Altwerden in Bremerhaven:

Tel. 590 25 68.

Pop-up-Stores als Sprungbrett

Zwei neue Angebote
beleben die Innenstadt

Keramik-Malstudio weckt Kreativität

„Die Grundidee ist, dass man Keramik nach eigenen Wünschen ganz individuell bemalen kann“, beschreibt Celine Jung ihr Geschäftsmodell. Nach dreieinhalb Jahren Studium in Hamburg ist sie gerade als Pop-up-Jungunternehmerin mit „Celine's Ceramics“ nach Bremerhaven zurückgekehrt. Zweistündige Mal-Zeitfenster für Solisten, Familien oder Gruppen – man wählt sein Lieblingskeramikstück und die Farben aus, bekommt eine kurze Einführung und legt los. Das Glasieren und Brennen erledigt Celine Jung, zu deren Zielgruppen auch Kindergeburtstage, Firmenausflüge oder Mädelsabende gehören. „Toll, dass ich meine Idee durch die Springflut-Initiative erst einmal mit geringem Risiko ausprobieren kann!“



Celine's Ceramics

Keilstraße 22

Geöffnet: Di-Do 10-18, Fr-Sa 12-20 Uhr

Telefon 0155 63 483 854

📱 celines.ceramics

Web: www.celines-ceramics.de



ZEITLOS

Bürgermeister-Smidt-Straße 134

Geöffnet: Mi-Fr 15-18, Sa 10-13 Uhr

Individuelle Termine für Mode-
abende ab 5 Teilnehmerinnen

Telefon 0157 55 238 578

📱 zeitlos_bremerhaven

Für Frauen mit persönlichem Stil

„In Sachen Mode bietet Bremerhaven für uns Frauen relativ wenig“, meint Sigrid Riedel, die gemeinsam mit ihrer Freundin Britta Lütjen einen lange gehegten Traum verwirklicht hat. ZEITLOS heißt ihre Boutique, und Zeitlos steht für eine tolle Auswahl an italienisch geprägter Mode, die sich durch Stil, Qualität und Individualität auszeichnet. Die sorgfältig ausgewählte Kollektion vereint klassische und moderne Styles: Shopping in entspannter Atmosphäre. „Unser Angebot hebt sich deutlich von den Modeketten ab, unser Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt“, unterstreicht Sigrid Riedel. „Das Komplettangebot der Stäwog im Rahmen der Springflut macht es Gründerinnen deutlich leichter, etwas auszuprobieren und dabei die Kosten im Blick zu behalten.“



100 Jahre Sanitätshaus HÖFTMANN

STÄWOG-Mieter in der „Bürger“ haben allen Grund zum Feiern

Seit 100 Jahren steht das Sanitätshaus Höftmann seinen Kundinnen und Kunden mit Rat und Tat zur Seite, seit vielen Jahren gehört der in dritter Generation geführte Meisterbetrieb zu den zufriedenen Mietern der STÄWOG. Kein Wunder also, das die Städtische Wohnungsgesellschaft Anfang Mai nicht nur zu den Gratulanten zählte, sondern und auch zum Jubiläumsempfang eingeladen war. „Wir wollen unseren Kundinnen und Kunden helfen und sie bestmöglich versorgen“, sagen Orthopädie-Technik-Meister Andreas Eggert und Geschäftsführerin Theresia Vollrath. „Mit Herzblut und 100 Prozent Leidenschaft.“

Früher waren es die klassischen Holzbeine, dann wurden Prothesen aus Holz und Leder angefertigt. „Jetzt setzen wir das Hightech-Material Carbon ein und polstern jeden Stumpf individuell so ab, dass keine Druckstellen entstehen können“, berichtet Andreas Eggert. Der heutige Inhaber

des Sanitätshauses Höftmann ist 1994 in den Betrieb eingestiegen, den sein Vater 1974 vom Firmengründer Friedrich Höftmann übernommen hatte. 100 Jahre Orthopädie, 100 Jahre Fortschritt – auch bei Einlagen für Kinder und Erwachsene wird auf modernste Materialien gesetzt. Nicht nur die Beinprothesen sind heute leicht und stabil: „Wie man bei den Paralympics sehen kann, sind Höchstleistungen damit keine Träumerei mehr.“

Kompressionsstrümpfe und Bandagen, Rollatoren, Rollstühle und noch viele weitere medizinische Hilfsmittel – was das Sanitätshaus anbietet, ist immer auf dem neuesten Stand. „Die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte können das Leben unserer Kundinnen und Kunden enorm erleichtern“, so Andreas Eggert, der sich besonders gern mit komplexen Fällen beschäftigt. „Es ist mein Traumberuf“, freut sich der Orthopädie-Technik-Meister aus Leidenschaft, der seine Klientel bestmöglich versorgt wissen und so



die Lebensqualität der Menschen verbessern möchte.

„Unsere umfangreiche Wäscheabteilung mit Bademoden, Schlafanzügen, Dessous und vielem mehr ist unser zweites Standbein und weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt“, ergänzt seine Ehefrau Theresia Vollrath, und ein Blick in die Schaufenster bestätigt diese Aussage. Innerhalb des zwölfköpfigen Teams übernimmt die Geschäftsführerin auch die einfühlsame Beratung zu Brustprothesen. Sie lobt das Betriebsklima insgesamt sowie die geringe Fluktuation unter

den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. „Ihre Gesundheit, Lebensqualität und Zufriedenheit genießen bei uns immer oberste Priorität“, lautet das Motto in der „Bürger“ 116–122. Treue Angestellte und treue Kundinnen und Kunden: Das Sanitätshaus Höftmann hat allen Grund, seinen 100. Geburtstag ordentlich zu feiern. ■

Sanitätshaus Höftmann

Bürgermeister-Smidt-Straße 116–122
Geöffnet: Mo-Fr 8.30-18.30, Sa 9-14 Uhr
Telefon 0471 944 636
E-Mail: mail@sanitaetshaus-hoefmann.de
Web: www.hoefmann-sanitaetshaus.de



10 Jahre Wohnprojekt

Lutherstraße

„Ein sehr gelungener Nachmittag“, meint Elke Suhr, STÄWOG-Mieterin in der Lutherstraße 4a, wo es seit zehn Jahren ein besonderes Wohnprojekt gibt. Die Feier zum Jubiläum war klein, aber fein: „Die Leute sind lange geblieben und haben sich gut unterhalten. Und alle haben sich über den Film gefreut. Es war wirklich nett, noch einmal zu sehen, wie alles angefangen hat.“

Ein kurzer Blick zurück: An der Ecke Lutherstraße / Stormstraße stand bis zum Frühjahr 2011 ein Haus aus der Gründerzeit, das nach einem Brand im Dezember 2007 unbewohnbar geworden war. Parallel dazu hatte das Stadtplanungsamt 2009 über neue Wohnformen informiert und so den Anstoß für eine Gruppe von Interessierten gegeben, die sich einmal monatlich traf und von einer Expertin für Wohnprojekte beraten ließ. „Wir wollten zusammen etwas Neues schaffen, und es sollte auf

jeden Fall generationsübergreifend sein“, bestätigt Elke Suhr.

Unterschiedliche, möglichst flexible Wohnungsgrößen zu einem niedrigen Mietpreis, am besten schwellenlos, barrierearm und lichtdurchflutet, dazu ein ebenerdiger Fahrradraum, ein

Multifunktionsraum und ein Gemeinschaftsgarten – der Wunschkatalog der Gruppe war umfangreich. Die Bremerhavener Architektinnen Kathrin Sievers und Cathrin Schultz entwickelten daraus eine Planung. Mit der STÄWOG, die bereits mit dem Mehrgenerationenprojekt in der Goethestraße



43 Erfahrungen gesammelt hatte, war dann der richtige Partner gefunden.

Der damalige STÄWOG-Geschäftsführer Christian Bruns, der im Mai auch bei der Jubiläumsfeier dabei war, empfahl für das Wohnprojekt einen Neubau. Als Bauplatz wurde schnell der jetzige Standort ausgewählt, der mitten in Lehe in vielerlei Hinsicht beste Voraussetzungen bot. Im Februar 2014 begannen die Gründungsarbeiten für das neue Gebäude, die zwölf individuell zugeschnittenen Wohneinheiten zwischen 55 und 89 Quadratmetern wurden Mitte 2015 fertiggestellt.

Deutliche Aufwertung für Goethe-Quartier

„Christian Bruns hat das Ganze mit forciert und uns sehr unterstützt“, sagt Elke Suhr als Mieterin der ersten Stunde. Den Blumenstrauß zum Jubiläum überreichte aber mit gutem Grund der heutige STÄWOG-Geschäftsführer Sieghard Lückehe – die Wohnungsgesellschaft ist in den vergangenen zehn Jahren ein stets fairer und wohlgesonnener Vermieter geblieben. „Soviel hat sich in der Zeit gar nicht geändert“, blickt Elke Suhr zurück. „Regelmäßige Mieterversammlungen im Haus, gemeinsame Unternehmungen und auch mal kontroverse Diskussionen!“

Die Anfänge der Lutherstraße 4a rief beim Jubiläum noch einmal ein Dokumentarfilm in Erinnerung, den Reinhard Büsching damals im Auftrag der STÄWOG gedreht hat. „Die ersten konkreten Planungstreffen, später die wöchentlichen Bautreffen, der Rohbau und das Richtfest, unser Einzug und noch ein paar Monate länger“, fasst Elke Suhr lächelnd zusammen. Es ist ein Wohnprojekt, das Maßstäbe gesetzt hat: „Der Neubau in der Lutherstraße bedeutet eine deutliche Aufwertung für das Goethe-Quartier“, unterstreicht die Eigentümerstandortgemeinschaft Lehe. ■



Hausgemachte Speisen und ganz viel Atmosphäre

„Das Warten hat sich gelohnt!“, freut sich Fiona Brinker, die gerade hinter dem selbstgebauten Holztresen die nächste Bestellung aufgenommen hat. Seit der letzten Märzwoche können die Gäste wieder die besondere Atmosphäre des „Findus“ erleben, trifft in der Alten Bürger 218 rustikal gemütlicher Schick auf Erinnerungen an die Sanierung des Gebäudes.

Ein bis zwei Jahre sollten Sanierung, Renovierung und der Umzug ins neue Café dauern, vier sind es am Ende geworden. Das alte „Findus“ war für die Backwaren und das Konzept von Fiona und Christian Brinker längst zu klein geworden, den Leerlauf der Corona-Pandemie nutzte das Ehepaar,

um Veränderungen zu planen. Nur ein paar Häuser weiter wollte das Projekt „WERK“ mit der Instandsetzung eines seit zehn Jahren leerstehenden Altbaus zeigen, wie nachhaltige Stadtgestaltung funktionieren kann. Gesucht, gefunden und schließlich von der STÄWOG gekauft – das neue „Findus“ sollte im Erdgeschoss des fünfstöckigen Gebäudes einziehen.

Kreislaufwirtschaft passt zum „Findus“

Auch die von „WERK“ angestrebte Kreislaufwirtschaft, also die Wiederverwendung und längst mögliche Nutzung von Produkten und Rohstof-

fen, passte genau mit den Ideen des „Findus“ zusammen. „Wir sind ein Teil des „Werk“-Projekts, das das Haus Schritt für Schritt zu einem Kreativ- und Kulturzentrum mit verschiedenen Werkstätten ausbauen will“, erzählt Fiona Brinker. „Eine Fahrrad- und eine Siebdruckwerkstatt gibt es schon, außerdem Angebote für Tüftler. Und unseren Tresen hier haben wir mit Hilfe der anderen aus ehemaligen Finanzamt-Holzdielen und Karstadt-Regalböden zusammengesetzt.“

„Wichtig ist uns, dass unser Café authentisch ist“, meint Fiona Brinker mit Blick auf die Einrichtung, bei der alle Möbelstücke Unikate sind. „Und das Wichtigste ist, dass man sich bei

uns wohlfühlt und Lust bekommt, hier Zeit zu verbringen.“ Das funktioniert: Fiona Brinker verweist auf Gäste, die eigentlich nur eine halbe Stunde eingeplant hatten und dann locker für drei Stunden geblieben sind. „Familien mit kleinen Kindern, Studierende oder Seniorinnen und Senioren – alle können bei uns zwanglos miteinander ins Gespräch kommen!“

Die Gastronomie ist biozertifiziert

Wohnzimmerambiente und hausgemachte Speisen: Das „Findus“, das seine Backwaren auch auf dem Geestemünder Wochenmarkt anbietet, ist eine komplett biozertifizierte Gastronomie. Man kann schon zum Frühstück kommen oder erst zum Mittagessen, zu Kaffee und Kuchen oder zum Snack am Abend. Für das leibliche Wohl sorgen neben Bäckermeister Christian Brinker eine zweite angestellte Meisterin, eine Gesellin und eine Auszubildende. „Ganz tolle Leute, die immer Lust darauf haben, etwas Neues auszuprobieren!“

Ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm rundet das Angebot ab, im Sommer soll das Wohnzimmer des „Findus“ bis auf die dann verkehrsfreie Alte Bürger wachsen. Gemütliches Ambiente, hausgemachte Speisen und ganz viel Atmosphäre: Ein Besuch bei Fiona und Christian Brinker lohnt sich für den Gast immer! ■

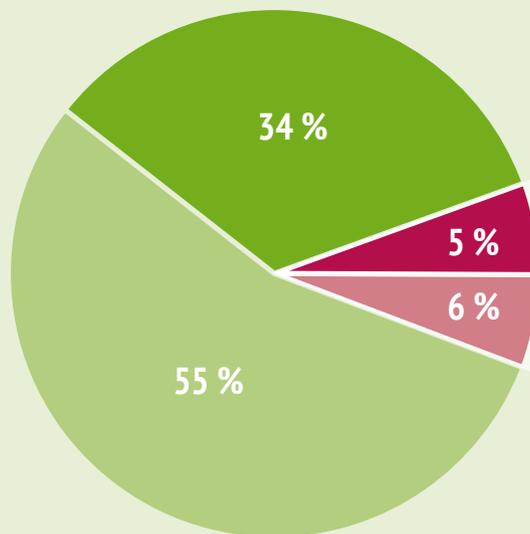


Bürgermeister-Smidt-Straße 218
Geöffnet: Mi-Sa 9–21, So 9–18 Uhr
Telefon 0 471 41 865 030
© findus_bremerhaven
Web: www.findusesskultur.de

Motivation Nachhaltigkeit am Arbeitsplatz

89 %

sind generell motiviert, mehr für Nachhaltigkeit am Arbeitsplatz zu tun.



11 %

sind eher nicht oder überhaupt nicht motiviert, mehr für Nachhaltigkeit am Arbeitsplatz zu tun.

● stimme teilweise zu ● stimme voll und ganz zu ● stimme eher nicht zu ● stimme überhaupt nicht zu

Umfrage zum Thema Nachhaltigkeit

Über 80 Prozent der STÄWOG-Mitarbeitenden haben sich an der internen Umfrage beteiligt, und 89 Prozent von ihnen sind generell motiviert, mehr für Nachhaltigkeit am Arbeitsplatz zu tun. „Das sind tolle Ergebnisse“, bestätigt die STÄWOG-Nachhaltigkeitsmanagerin Soraya Saifi, die mit der anonymen, freiwilligen und rein digitalen Umfrage nach dem Verhalten der beim Unternehmen Beschäftigten gefragt hat. Wie steht es um die Mülltrennung? Wird darauf geachtet, das Licht auszuschalten? Zum einen ging es bei der Umfrage um Nachhaltigkeit am Arbeitsplatz, zum anderen um Nachhaltigkeit im privaten Bereich. „Dass bei der STÄWOG schon so nachhaltig gearbeitet, gedacht und gehandelt wird, kann ja auch eine Motivation für die Mieterinnen und Mieter sein“, unterstreicht Soraya Saifi, die ihre Umfrage in zwei Jahren gern wiederholen möchte.

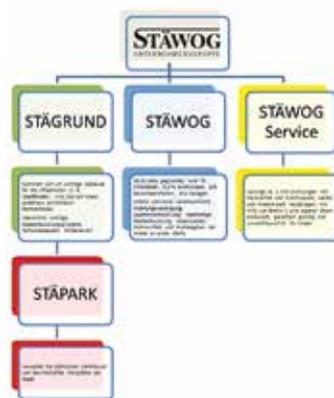
DNK-Nachhaltigkeitsbericht

„Jetzt ist es offiziell, der erste DNK-Nachhaltigkeitsbericht der STÄWOG ist draußen“, freute sich Soraya Saifi Ende April.



„Gerade heute wurde der Bericht für 2023 auf der Homepage des Deutschen Nachhaltigkeitskodex veröffentlicht, und das damit verbundene Siegel werden wir demnächst in den Auftritt der Stäwog einpflegen.“

Auf 58 Seiten werden die Nachhaltigkeitsstrategie der STÄWOG und deren Umsetzung unter ganz verschiedenen Aspekten durchleuchtet – für Banken und potentielle Partner der Wohnungsgesellschaft eine grundlegende Entscheidungshilfe. „Schon bevor ich hier angefangen habe, hatte die Kolleginnen und Kollegen mit den Vorarbeiten dazu begonnen“,



erzählt Soraya Saifi, die seit Januar 2025 die Nachhaltigkeitsmanagerin des Unternehmens ist. „Wir arbeiten zurzeit schon am Berichtsjahr 2024, aber jetzt bin ich erst einmal wirklich stolz auf das, was wir hier schon alles geleistet haben!“

Tipps für unsere Mieterinnen und Mieter

Wussten Sie schon...

...dass sich jedes Öffnen der Kühlschranktür mit rund 0,34 Cent in der Energieabrechnung niederschlägt? Wenn Sie den Kühlschrank zehnmal am Tag öffnen, summiert sich das im Jahr auf 124 Euro.

Öffnen Sie den Kühlschrank also überlegt und nur kurz: Je häufiger und länger er geöffnet wird, desto mehr Strom verbraucht er.

IHRE MEINUNG?

Hat Ihnen diese Ausgabe des STÄWOG-Magazins gefallen?

Gerne nehmen wir Ihre Anregungen

und Ideen auf. Das können

Themenvorschläge, aber

auch Lob und Kritik sein.



Helfen Sie mit, unser STÄWOG-Magazin auszubauen und zu verbessern.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung!

Städtische Wohnungsgesellschaft

Bremerhaven mbH
Barkhausenstr. 22
27568 Bremerhaven

E-Mail: info@staewog.de

1		3					4	
		6	5		4	7		
		7	3	8		6		
			2				5	
8				4				9
	9				1			
		9		2	3	4		
		8	1		6	9		
	7					5		3

Um die Lesbarkeit zu vereinfachen, wird gegebenenfalls auf die zusätzliche Formulierung der weiblichen Form verzichtet. Wir möchten deshalb darauf hinweisen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form explizit als geschlechterunabhängig verstanden werden soll.

IMPRESSUM

29. Jahrgang, Ausgabe 2/2025, Juni 2025 •
Herausgeber: Städtische Wohnungsgesellschaft mbH, Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven
• Verantwortlich: Geschäftsführer Dipl.-Ing. Sieghard Lückehe, T. 0471/94 51-111 • Redaktion, Anzeigen: Janine Wübben, T.0471/94 51-152
• Konzeption/Redaktion/Text: Ulrich Müller (text-u.mueller@t-online.de) T. 01 51/27 11 51 57
• Grafik/Satz: Jo Drathjer (info@d-signs.de), T. 0471/41 83 80 41 • Fotos: Heiko Sandelmann (heiko.sandelmann@bremerhaven-foto.de) T. 04 71/44 55 7 • Druck: müllerditzen, Bremerhaven



AUFLÖSUNG DES SUDOKU:

3	1	5	8	9	4	2	7	6
7	2	9	5	1	8	4	3	8
6	8	4	3	2	7	9	1	5
4	6	3	1	7	8	5	6	2
9	7	2	5	4	9	1	3	8
8	5	1	6	3	2	4	9	7
1	6	9	2	8	3	7	4	5
2	3	7	4	1	5	9	8	6
5	4	8	7	9	6	3	1	2



NEUE THEATERSPIELPLÄNE

Nach den Theaterferien startet das Stadttheater Bremerhaven mit frischem Schwung und 28 Premieren in die Spielzeit 2025/2026. Dazu kommen acht Sinfonie- und zahlreiche Kammer-, Familien- und Sonderkonzerte. Was das Team um Intendant Lars Tietje und Generalmusikdirektor Marc Niemann im Großen Haus, Kleinen Haus und JUB geplant hat, zeigt der Blick in die neuen Spielzeithefte. Die Broschüren sind direkt im Stadttheater erhältlich und liegen auch an anderen Kulturorten aus.

Service

Hier geht es direkt
zur *Wohnungssuche*
auf www.immomio.de



Öffnungszeiten im Verwaltungsgebäude, Barkhausenstraße 22:
Montag, Mittwoch, Donnerstag 8.30–15.30 Uhr, Dienstag 8.30–17 Uhr und Freitag 8.30–12 Uhr

Ansprechpartner (Vorwahl 0471)

Verkaufsobjekte

Telefon **94 51-161 Herr Kluck**

Ferienwohnungen

Telefon **94 51-103 Frau Bunte**
E-Mail: bunte@staewog.de

Gewerbe- und Einzelhandelsobjekte

Telefon **94 51-136 Frau Ahrens**
Telefon **94 51-103 Frau Bunte**

Mietwohnungen

Telefon **94 51-10**

Hausmeister (Werkstätten)

Telefon **94 51-224 Herr Thaden**, Blumenstraße 1
Telefon **94 51-222 Herr Kern**, Sandfahrel 54
Telefon **94 51-239 Herr Amador**, Georgstraße 79
Telefon **94 51-229 Herr Utech**, Auf der Bult 15
Telefon **94 51-226 Herr Karcher**, Friedrich-Ebert-Straße 48
Telefon **94 51-228 Herr Stünkel**, Hafenstraße 184
Telefon **94 51-231 Herr Afanasev**, Bürgermeister-Smidt-Straße 128
Telefon **94 51-221 Herr Mendes**, Bürgermeister-Smidt-Straße 128
Telefon **94 51-223 Herr Hünecken**, Am Twischkamp 27
Telefon **94 51-227 Herr Döring**, Bürgermeister-Smidt-Straße 173
Telefon **94 51-236 Frau Steller**, Elbestraße 116

Notdienst: 01 79/2 27 99 34

(bitte nur außerhalb der normalen Dienstzeiten der Hausmeister anrufen!)

Technischer Kundendienst

Telefon **94 51-20**

Sozialmanagement

Telefon **9451-130 Herr Böttjer**
Sprechzeiten im Verwaltungsgebäude der STÄWOG: Montag 8.30–10 Uhr, Dienstag 15–17 Uhr In Wulsdorf, Sandfahrel 54: Freitags 10–12 Uhr, und nach Vereinbarung.

Frauenberatungsstelle

Hilfe bei häuslicher Gewalt gegen Frauen:
Telefon **8 30 01**



**BREMERHAVEN
MEER ERLEBEN!**